(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlg. des Herrn E. Baumann. — Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 99. Sonntag, den 29. April 1894.

Politische Wochenschau.

Es will wirklich vorzeitig Sommer werden in diesem Jahre, nicht bloß draußen in Flur und Feld, sondern auch in der Politik. Die Erinnerungen an die Reichstagssession verblassen weit schneller, als es sonst der Fall gewesen, die Erörterungen, welche über einzelne wichtige Sessionsbeschlüsse nach folgen, können naturgemäß nichts Neues mehr bringen, und den allgemeinen politischen Auseinandersetzungen, welche sonst in dieser Jahreszeit regelmäßig stattzufinden pflegen, steht der prachtvolle Frühling als Gegner gegenüber. Im preußischen Landtage hat man sich ja allerdings zu langdauernden Debatten gerüstet, und in der zweiten Berathung des neuen Gesetzes über die Errichtung von Landwirthschaftskammern wurde manche Seite wiederum angeschlagen, die schon im Reichstage hell geklungen hatte, aber der Frühling bleibt doch Frühling, und so wird auch das preußische Parlament schon bei Zeiten in die Pfingstferien gehen, um nach dem lieblichen Feste von Neuem seine Arbeiten zu beginnen. Der Berathungsstoff ist noch so umfangreich, daß die Session tief bis in den Rosenmonat hinein andauern kann. Die jetzt stattgehabte Erörterung der neuen Einrichtung der Landwirthschaftskammern, welche den Landwirthen eine feste Organisation geben und eine praktische Mitwirkung bei den Entscheidungen im wirthschaftlichen Leben gewähren soll, hat im Abgeordnetenhause wiederum zwei scharf getrennte Lager erkennen lassen: Die linke Seite des Hauses, Nationalliberale und Freisinnige, versprechen sich von dem Entwurfe entweder wenig oder gar nichts, während die Konservativen und die Centrumspartei daraus gute Folgen erhoffen. Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung werden den Landwirthschaftskammern ganz bedeutende Rechte gewährt werden, unter welchen das wichtigste das ist, bei der Preisfeststellung auf Märkten und an der Produktenbörse einzuwirken. Eine Erhebung über die thatsächlichen Verhältnisse in der Landwirthschaft scheint ebenfalls den Landwirthschaftskammern zugewiesen werden zu sollen. Aus der vom Abgeordnetenhause ausgesprochenen Ablehnung des sogenannten Kaligesetzes glaubte man den Schluß ziehen zu sollen, der Handelsminister von Berlepsch, welcher diese Vorlage vertreten hat, werde seinen Rücktritt nehmen. Hier war aber ebenso, wie bei so manchem Gerücht von einer Ministerkrisis, der Wunsch des Gedankens Vater, und es bleibt daher alles beim Alten. Das preußische Herrenhaus hat den neuen Elb-Trave-Kanal genehmigt, und sodann den Staatshaushalt in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen. Die erste preußische Kammer wird nunmehr erst nach dem Pfingstfest wieder zu ihren Arbeiten zurückkehren. Guten Erfolg hat die vom Reiche ausgegebene neue dreiprozentige Anleihe gehabt. Trotz der bekannten schlechten Zeiten ist die beanspruchte Summe von 160 Millionen Mark zweimal gezeichnet worden und hier sollen, wie Sachverständige behaupten, keinerlei Spekulationsgeschäfte mit untergelaufen sein.

Mit der neuen Woche wird auch die gesammte kaiserliche Familie wieder in Potsdam vereinigt sein. Der Kaiser hat nunmehr seine Frühjahrsreisen beendet, und die Besichtigungen der Truppentheile des Gardekorps nehmen die Zeit des Monarchen in erhöhtem Maße in Anspruch. — Eine Sensationsnachricht, die verbreitet worden war, hat sich wieder einmal, wie schon so manche andere vorher, als gründlich unzutreffend erwiesen. Darnach hieß es, der Kaiser habe das Rücktrittsgesuch von nicht weniger als dreißig Generalen und zahlreichen Stabsoffizieren im Interesse einer Verjüngung der Armee genehmigt. Natürlich würde hiermit eine neue und sehr erhebliche Belastung des Militärpensionsfonds verbunden gewesen sein, die nicht geringe Erörterungen hervorgerufen haben würde. Indessen von dem ganzen Gerede hat sich nichts als wahr herausgestellt. — Fürst Bismarck hat auch in den letzten Tagen in Friedrichsruhe wieder mehrfache Deputationen empfangen. Sein Gesundheitszustand ist ein so erfreulicher, daß er, wie es heißt, davon absehen will, in diesem Jahre ein Bad zu besuchen. Im Sommer wird er nur von Friedrichsruh nach dem stilleren Varzin in Pommern übersiedeln. — Mit großer Gelassenheit sieht man allgemein in Deutschland dem Verlaufe des ersten Mai entgegen. Es wird in größeren Städten und in den Industriecentren ganz sicher nicht an Arbeiterfestlichkeiten fehlen, und hierfür sind auch die Programme schon veröffentlicht worden, aber an Störungen ist wohl ebensowenig zu denken, wie in früheren Jahren. Ob im Auslande alles so glatt ablaufen wird, muß man abwarten, bisher hat es in irgend einer Ecke immer Trubel gegeben, wenn derselbe auch nirgends einen direkt gefahrdrohenden Anstrich erhielt.

Die politischen Verhältnisse im Auslande zeigten im Allgemeinen wenig Veränderung. In Rußland hat man in Adressen und Beglückwünschungen an den Czaren noch immer die Verlobung des Thronfolgers begangen. Der Hochzeitstermin steht zur Stunde noch nicht fest, aber allzuweit wird er kaum hinausgerückt werden. Der Braut bleibt zuvor noch die gerade nicht eben hocherfreuliche Aufgabe, sich mit den Lehren der russischorthodoxen Kirche vertraut zu machen, da der Hochzeit der Konfessionswechsel vorauszugehen hat.

Die Franzosen sind von dem ihnen so wenig lieben Ereigniß bald wieder abgekommen; sie haben, da die neue Kammersession in ihren bishierigen Verhandlungen wenig Bemerkenswerthes bot, sich mit Börsenspekulation und Geldspekulationen befaßt, wozu eine neue Anleihe der Stadt Paris im Betrage von 200 Millionen Francs Gelegenheit bot, die nicht weniger als 85 mal überzeichnet sein soll. Da sieht man wie das Dichterort noch heute in Paris und anderswo gilt; „Am Golde hängt, nach Golde drängt doch Alles!" Die französischen Kammerverhandlungen boten, wie schon bemerkt, nicht einmal für die Franzosen selbst ein größeres Intresse. Es zeigt sich das hinlänglich bekannte Intriguieren und drängen und Schieben, aber daran ist man nachgerade gewöhnt, und von einem schnellen Sturz des heutigem Ministeriums kann keine Rede sein, trotzdem es einzelne radikale Kreise auch heute noch nicht überwunden haben, daß die Seligsprechung der Jungfrau von Orleans in Paris unter großer Theinahme hochstehender Generale und Beamten gefeiert worden ist. Ein sehr umfangreicher Anarchistenprozeß wird demnächst in Paris seinen Anfang nehmen. Die bei den Massenverhaftungen Arretierten, welche am schwersten belastet sind, etwa sechzig an der Zahl, sollen mit einem Male vor den Geschwornen erscheinen. Auch in dieser Woche sind noch mehrere Verhaftungen an der Seine vorgenommen, wenn es der französischen Polizei auch noch immer nicht gelungen ist, wirklich hervorragende Bombenmänner dingfest zu machen, wie in London, wo man allerdings die Häupter der Mördergesellschaft in der Hand zu haben scheint. Die Parlamentsverhandlungen im britischen Parlament vorlaufen still, es besteht augenscheinlich auch keine Neigung, angesichts des nahenden Sommers noch besondere „Fragen" aufzuwerfen.

Provinzial Nachrichten.

— **Pelplin**, 25. April. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange trug sich gestern in Adl. Gremblin zu. Der Arbeiter Pottrotz, welcher bei dem Gutsbesitzer Herrn Z. die Lokomobile zu bedienen hatte, wollte eine Unregelmäßigkeit, durch welche der Gang der Lokomobile gehemmt wurde, beseitigen. Hierbei gerieth Pottrotz durch eigene Unvorsichtigkeit mit einem Bein in das Schwungrad, welches ihn mehrmals herumschleuderte. Die Verletzungen, welche Pottrotz dadurch erlitt, waren so schwer, daß er schon nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

— **Riesenburg**, 26. April. Einen großen Verlust hat dieser Tage der Pächter der Nikolaiker Molkerei erlitten. In seinem Schweinebestand brach die Lungenseuche aus und griff so schnell um sich, daß schleunigst die gesammten Schweine, 186 an der Zahl, geschlachtet werden mußten. Ein auswärtiger Händler kaufte das Fleisch mit 15 Pf. das Pfund.

— **Kulm**, 26. April. Der Besitzer A. Muszynski aus Abbau Culmsee erschoß auf seiner Feldmark einen der Tollwuth verdächtigen Hund. Dienstag wurde der Hund durch den Kreisthierarzt aus Thorn untersucht, welcher feststellte, daß das Thier thatsächlich an der Tollwuth gelitten hatte. — Dem Besitzer Herrn Knodel-Kl. Czyste verschwanden in letzter Zeit Hühnereier und nach und nach etwa 20 Hühner, ohne daß es ihm zunächst gelang, des Diebes habhaft zu werden. Erst jetzt sind als die Spitzbuben zwei Knechte des Herrn K. ermittelt worden. — Vor einigen Tagen wurde in der Kampe gegen Schönsee ein eigenartig geformter Thierschädel gefunden. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß es der Schädel eines Elches sei.

— **Elbing**, 26. April. Ein kürzlich hier vorgekommener Sonderfall hat bei verschiedenen Gewerbetreibenden zur Erörterung der Frage Anlaß gegeben, ob ein außerhalb des Gewerbetriebes beschäftigter Lehrling Anspruch auf Unfallrente oder Krankengeld hat. Der Sachverhalt ist folgender: Ein zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteter hiesiger Druckerlehrling hatte sich am 15. d. Mts. an den Seitens jener Anstalt eingeführten Jugendspielen betheiligt, wobei ihm ein hölzerner Ball gegen die Hand schlug. Es entstand eine erhebliche Fingeranschwellung, welche den Lehrling für einige Tage arbeitsunfähig machte. Da die fraglichen Jugendspiele in gewissem Zusammenhange mit der Fortbildungsschule stehen, letztere aber von dem Lehrling besucht werden muß und der Schulbesuch wieder einen Theil seinet gewerblichen Ausbildung darstellt, so hat der betr. Lehrherr den Unfall als im Gewerbebetrieb vorgekommen angesehen und denselben zur behördlichen Anzeige gebracht.

— **Danzig**, 27. April. Bei dem Abtragen des Walles bei Bastion Elisabeth sind bekanntlich zwei alte Thürme freigelegt worden, deren Mauerwerk, wie sich jetzt herausstellt, um ein bedeutendes Stück tief im Erdreich steckt. Man hat dies durch Tiefgrabungen nachgewiesen. An dem einen der beiden Thürme, am sogenannten alten Holzthor, ist nun ein tief unter der Erde liegender gemauerter Gang entdeckt worden, der sich unter der Sohle des Festungsgrabens befindet und die Richtung nach Neugarten hin nimmt. Einige beherzte Männer ließen sich an Seilen hinunter in den Gang, der angeblich eine Höhe von 12—13 Fuß, eine Breite von 6—7 Fuß besitzt und in Form eines Spitzgewölbes gemauert ist. Mit Hilfe von Licht will einer der Forscher in dem Gange zahlreiche Skelette entdeckt haben, von denen einige noch auf alten zerstäubten Strohsäcken lagen, andere mit eisernen Ketten versehen waren. In dem Gange sollen sich rechts und links eiserne Thüren befinden, die bis jetzt noch nicht geöffnet sind, aber vermuthen lassen, daß sich dahinter Zweiggänge befinden. Man ist eine Strecke weit in den Gang vorgedrungen, mußte aber wegen der gefährlichen Moderluft umkehren. Die Nachforschungen sollen nun systematisch mit aller Vorsicht fortgeführt werden. Einstweilen ist das weitere Hinablassen von Personen an Seilen wegen der damit verknüpften Gefahr untersagt worden. Uebrigens soll noch ein zweiter gemauerter Gang von dem Thurme aus nach der Stadt zu sich befinden, und zwar so, daß

Vom Adel.

Kriminalerzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(47. Fortsetzung.)

„Wage es! Der Muthige gewinnt!" warf Platen ein

„Nein, denn ich würde es nicht ertragen, wenn ich zurückgewiesen würde!" rief Stein und eilte fort.

Elsa trat zu ihrem Verlobten, der ihr mittheilte, was in ihrem Bruder vorging.

„Ich weiß es längst, daß er Emmy liebt, und daß er auch ihrem Herzen nicht gleichgiltig ist," erwiederte sie. „Noch habe ich kein Wort darüber gesprochen, wenn ihre Herzen indessen vom Geschicke für einander bestimmt sind, so werden sie sich finden."

„Baust Du so fest darauf?" fragte Platen lächelnd.

„Ja! Haben nicht auch unsere Herzen sich zusammengefunden?" entgegnete Elsa, indem sie dem Geliebten ins Auge blickte. „Als ich mir zuerst bewußt werde, daß ich Dich liebte, da hat dieser Glaube mich aufrecht gehalten. Ich weiß nicht, was ohne ihn aus mir geworden wäre und ich mag auch nicht daran denken, denn diesen Tag will ich mir durch nichts trüben lassen!"

„Du hast Recht, Elsa!" rief Platen, die Hand der Geliebten fest drückend, „Nicht auf das, was hinter uns liegt, sondern in die Zukunft laß uns blicken, denn in ihr ruht unser Glück!"

„Es ließ sich schwer sagen, ob Elsa und Platen, oder der Freiherr sich glücklicher fühlten. Sein Auge leuchtete, und wenn er bei der Geheimräthin vorüberschritt, drückte er innig deren Hand, als wollte er ihr sagen: „Sieh, nun ist doch alles so gekommen, wie ich es wünschte. Elsa und Platen werden glücklich und auch ich habe dazu beigetragen, ohne mich hätten ihre Herzen sich vielleicht nie gefunden!"

Die Stimmung der Gäste war eine heitere und der kleine Herr wanderte von einem zum anderen und für jeden hatte er ein heiteres Wort.

Da trat der Diener an den Freiherrn heran und theilte ihm leise mit, daß der Polizeikommissar Pitt gekommen sei und ihn zu sprechen wünsche.

Das Blut schien aus dem Gesichte des alten Herrn zu weichen.

„Der Polizeikommissar?" wiederholte er fast bestürzt. „Was will er?"

„Ich weiß es nicht."

„Wo ist er?"

„Ich habe ihn in mein Zimmer geführt, er selbst wünschte von niemand gesehen zu werden, um die Feier nicht zu stören," gab der Diener zur Antwort.

„Es ist gut," sprach Mannstein sich fassend. „Du schweigst, niemand soll wissen, daß er hier ist. Ich werde zu ihm eilen; wenn nach mir gefragt wird, so sage, daß ich sogleich zurückkehren werde. Hat den Kommissar schon irgend jemand gesehen?"

„Niemand außer mir."

Der Freiherr verließ den Salon. Als er vor dem Zimmer des Dieners stand und seine Hand bereits auf dem Schlosse der Thür ruhte, hielt er zögernd an. Mit der Rechten fuhr er über die Stirne hin. Was führte den Mann an diesem Abende zu ihm? Weshalb wünschte er ihn zu sprechen? Ein banges Gefühl erfaßte ihn — gewaltsam suchte er es zurückzudrängen.

Schnell trat er in das Zimmer und schloß die Thüre hinter sich. Fragend ruhte sein Auge auf dem Kommissar, der ihm entgegenkam.

„Es thut mir leid, daß ich Sie heute stören muß," sprach Pitt, „ich weiß, daß Ihr Lieblingswunsch heute in Erfüllung geht und doch — —!"

„Sprechen Sie! Was haben Sie mir zu sagen?" unterbrach ihn der Freiherr ungeduldig.

„Ihr Neffe ist zurückgekehrt!"

Der Freiherr zuckte erschreckt zusammen; dies schien er nicht erwartet zu haben.

„Unmöglich!" rief er. „Er weiß, welche Strafe ihn erwartet, wenn er erkannt und verhaftet wird! Wissen Sie es bestimmt?"

„Ich selbst habe ihn gesehen!" versicherte Pitt.

„Wo? Wo?"

„Die Verfolgung eines Verbrechers hatte mich nach dem mehrere Stunden von hier entfernten Wirthshause „Zur Waldquelle" geführt — Sie werden dasselbe kennen?"

Der Freiherr nickte schweigend mit dem Kopfe.

„Um nicht erkannt zu werden, hatte ich mich als einfacher Arbeiter verkleidet und als solcher trat ich in das wenig besuchte und übel berufene Wirthshaus ein. In dem Zimmer saßen einige Männer und in dem einen derselben erkannte ich sofort Ihren Neffen, ob schon seine Kleidung schlecht und zerrissen war und ein voller Bart sein Gesicht bedeckte."

„Sind Sie gewiß, daß Sie sich nicht geirrt haben?" warf der Freiherr ein. „Eine Aehnlichkeit kann Sie verleitet haben."

„Ich irre nicht, fuhr der Kommissar fort. „Auch die Stimme war die Ihres Neffen und seine Worte bestätigten meine Vermuthung. Als ich eingetreten war, betrachtete er mich prüfend, sobald ich mich jedoch ruhig an einen anderen Tisch setzte und ihm nicht die geringste Aufmerksamkeit zu schenken schien, kümmerte auch er sich um mich nicht weiter. Er sowohl, wie die Männer, welche an dem Tische zusammensaßen, hatten viel getrunken und er ließ immer mehr Branntwein kommen, den er bezahlte. Aus einigen abgerissenen Worten errieth ich, daß er die Männer zu irgend einer That zu bewegen suchte, er nannte Ihren Namen. In dem Spiegel, der ihm gegenüber hing, konnte ich jede seiner Mienen beobachten; dieselben verriethen nichts Gutes."

„Was hat er im Sinne?" fragte der Freiherr.

„Er weiß, daß hier heute Abend Polterabend gefeiert wird, einer der Männer erzählte es ihm und theilte ihm auch mit, daß Sie Ihr Gut und Vermögen dem Fräulein Stein vermacht. Ich hörte ihn laut und bitter auflachen, er stieß eine Drohung gegen Sie aus, und wenn mich nicht alles täuscht, so hat er einen Gewaltstreich gegen Sie im Sinne."

„Wann?" fragte der kleine Herr, der seine Ruhe gewonnen hatte.

„Ich vermuthe in dieser Nacht — Gewißheit habe ich nicht darüber; es trieb mich auch, das Wirthshaus zu verlassen, um zu Ihnen zu eilen."

(Fortsetzung folgt.)

beide Gewölbe über einander liegen. — Anfang nächster Woche rückt das in Neufahrwasser bezw. in Brösen liegende Bataillon Fußartillerie zu einer vierwöchigen Schießübung nach Gruppe aus, woselbst im Verein mit der Swinemünder Artillerie geschossen wird. Die große Seeschießübung im Regimentsverbande soll diesmal im Herbste in Neufahrwasser abgehalten werden: alsdann wird auch die bereits im April beabsichtigt gewesene Verlegung des Regimentsstabes mit der Regimentsmusik von Swinemünde nach hier erfolgen.

Die Weichselbrücke in Thorn.

In dem „Centralblatt der Bauverwaltung" veröffentlicht der Herr Regierungs- und Baurath Mehrtens einen Artikel „über Flachgründung und Tiefgründung von Brückenpfeilern", in dem auch auf unsere Thorner Weichselbrücke Bezug genommen wird. Da hier wichtige Aufschlüsse über den Brückeubau gegeben werden, wollen wir das Wichtigste aus demselben hervorheben. Eine der gebräuchlichsten Gründungsarten der Pfeiler von Strombrücken ist die Gründung auf einem Betonbette, das von einer starken Pfahl- oder Spundwand umschlossen ist. Um diese Gründung gegen den unmittelbaren Angriff der Strömung zu schützen, besonders um gefährliche Veränderungen oder Auskolkungen des Strombettes in der Nähe der Gründungssohle zu vermeiden, bringt man in den meisten Fällen rund um die Pfahlwand noch eine Steinschüttung an. Eine solche Betongründung ist meist nur dort am Platze, wo in nicht zu großer Tiefe des Strombettes tragfähiger Boden (Kies und Sand) vorgefunden wird. Die Betongründung zwischen Pfahlwänden ist daher eine Flachgründung im Gegensatze zu der Brunnengründung, deren Sohle in der Regel in einer größeren Tiefe des Strombettes zu liegen kommt. Die Betongründung haben wir an der Thorner Brücke bei den Strompfeilern, die einfachere und billigere Brunnengründung bei den Vorlandpfeilern. Nun läßt sich bei unserer Weichselbrücke, deren Betonpfeiler sogar sehr flach liegen, konstatieren, daß im Laufe der Jahre durch die Einwirkung von Hochwasser und Eis die ursprüngliche Gestalt des Strombettes sich dergestalt geändert hat, daß seine tiefste Rinne in allen Stromöffnungen tiefer zu liegen gekommen ist, als die Unterkante der Betonsohle der Pfeilergründung. Aus diesem Vorgange darf man schließen, daß die Standfestigkeit der Pfeiler der Weichselbrücken im wesentlichen auf der stromabwehrenden Wirkung der Steinschüttungen beruht. Es wäre ein großer Irrthum, anzunehmen, die Betongründung sei allein durch die Pfahlwand gesichert, weil diese eine Fortbewegung des unter der Betonsohle lagernden Sand- und Kiesbodens nicht gestatte. Es ist vielmehr unerläßlich, auch noch die gefährliche Fuge zwischen der Pfahlwand und dem Stromuntergrunde durch Steinschüttungen zu schützen, damit Stromveränderungen nicht der Pfahlwand zu nahe kommen oder gar diese unterfangen, wodurch das Gleichgewicht der unter der Betonsohle liegenden Erdschichten gestört werden würde.

Grundpfähle, die unter die Betonsohle geschlagen werden und deren Köpfe gewöhnlich etwas in den Beton einreichen, können allein eine Unterspülung nicht verhüten, sie machen also die Steinschüttung durchaus nicht entbehrlich. Die Grundpfähle, die bei der alten und neuen Dirschauer Brücke in Anwendung gekommen sind, sind nicht nöthig. Bei der neuen Marienburger Nogatbrücke, wo sie anfänglich im Entwurfe auch noch vorgesehen waren, sind sie nicht geschlagen worden. Bei der Fordoner Brücke hat man solche Pfähle überhaupt nicht für nöthig gehalten.

Steinschüttungen müssen, um gehörig wirksam zu sein, die nöthige Stärke zeigen. Bei unserer ebenso wie bei den anderen Weichselbrücken haben sie eine obere wagerechte Ausdehnung von etwa 6—8 Meter erhalten mit einer anschließenden Böschung von der Neigung 1: 3. Sobald die Gründung auf solche Art gegen Auskolkung und Unterspülung gesichert ist, werden sich die regelmäßigen Veränderungen des Stormbettes infolge der Strömung, sowie des Hochwassers und Eisganges auf die mittleren Theile der Oeffnung beschränken, d. h. die Stromrinne wird sich von Zeit zu Zeit abwechselnd vertiefen oder wieder zufüllen, während das Bett in der Nähe der Pfeiler ziemlich unverändert bleibt. — Die Thatsache, daß die Betongründung zwischen Pfahlwänden ohne den Schutz starker Steinschüttungen keinen dauernd sicheren Bestand hat, ist eine Schwäche dieser Gründungsart!

Es kommt nun noch hinzu, daß die Versperrung des Stromes durch umfangreiche Steinpackungen — von denen alljährlich durch Hochwasser und Eis eine nicht unbedeutende Masse losgerissen und aufs Gerathewohl im Strombette umhergetrieben wird, deren Unterhaltung daher ziemlich kostspielig ist, — von Seiten der Strombaubehörden als ein nothwendiges Uebel nur ungern geduldet wird. An die Möglichkeit, es könnten einmal Zeiten kommen, wo die Unterhaltung der Steinschüttungen aus irgend welchen Gründen keine ausreichend sorgsame mehr wäre, darf man dabei überhaupt nicht denken, denn wer mit einer derartigen Möglichkeit rechnete, dürfte eine Gewähr für die Sicherheit der so gegründeten Pfeiler nicht wohl übernehmen können. Den vorerwähnten unleugbaren Nachtheilen gegenüber hat die Flachgründung auf Beton zwischen Pfahlwänden im Vergleiche mit einer entsprechenden Tiefgründung wesentliche Vortheile eigentlich nicht aufzuweisen. Daß die Flachgründung vielen geläufiger und bequemer ist, als eine Tiefgründung, sollte keinen ausreichenden Grund abgeben, ihr ohne Weiteres den Vorzug zu geben, es sei denn, daß der Kostenpunkt zu sehr zu ihren Gunsten spräche, ein Umstand, der wohl bei kleineren, nicht aber bei größeren Brückenbauten in Betracht gezogen werden kann. Es ist deswegen auch bei neueren Brückenbauten daran gedacht worden, der größeren Sicherheit halber im Strombette die Brunnengründung anstatt der Betongründung zur Anwendung zu bringen. (Schluß folgt.)

Die wirthschaftliche Lage und die Handelspolitik nach dem Urtheile einer französischen Autorität.

Die noch immer in allen Ländern ertönenden Klagen über die allgemeine schlechte Geschäftslage lenken immer wieder das geistige Auge auf die Ergründung und Beseitigung der Ursachen der Kalamität. In den Parlamenten und im Streite der Meinungen hört man darüber aber oft so widerspruchsvolle Ausführungen über das Entstehen und die Mittel zur Beseitigung der wirthschaftlichen Bedrängniß, daß es von großem Interesse sein muß, einmal das Urtheil des berühmten französischen Finanzpolitikers und Nationalökonomen Leon Say, welcher zur Zeit außerhalb der Parteikämpfe steht, über die wirthschaftliche Lage und die Handelspolitik zu hören. Herr Leon Say, welcher bekanntlich früher auch französischer Finanzminister war und als solcher Großes leistete, ist kein unbedingter Anhänger der Freihandelspolitik, aber ein großer Gegner der übertriebenen Schutzpolitik und ein eifriger Verfechter derjenigen Handelsvertragspolitik, welche auf Grund gegenseitiger Concessionen den Güteraustausch der Länder und somit den Wohlstand fördert. Als einen modus moriendi bezeichnet Leon Say geistvoll die gegenwärtige Richtung der französischen mit erhöhten Schutzzöllen operirenden Handelspolitik, die wie zum Hohne immer mit dem modus vivendi operirt, während es thatsächlich ein modus moriendi, eine Methode des Unterganges, ist. Den Anlaß zu dieser Aeußerung gab ihm eine Tischrede beim Banket zu Ehren des französischen Generalkommissars der Chicagoer Weltausstellung, Herrn Krantz. Die internationalen Ausstellungen, meinte Leon Say, seien, so lange das derzeitige handelspolitische Regime noch in vielen Staaten, zumal in Frankreich und Amerika herrsche, zwar blos platonische Demonstrationen, aber sie werden wieder fruchtbar werden, wenn das herrschende System, welches durch seine doctrinairen Uebertreibungen so viel Schaden stiftet, in einer Weise modificirt sein wird, die den Bedürfnissen der Nationen entspricht. Es wird immer klarer, daß ein hoher Zolltarif, ob man ihn nun Maximal- oder Minimaltarif nenne, nicht aufrecht erhalten werden kann, wenn er nicht einer Anzahl Handelsverträgen gefolgt ist, die gewisse schädliche Konsequenzen desselben für den nationalen Wohlstand corrigiren. Man müsse sich entscheiden, durch wirkliche Verträge den sogenannten modus vivendi zu ersetzen, der eigentlich ein modus moriendi ist und durch den man vergebens hoffte, die wirthschaftliche Lage zu bessern. Bekanntlich wird gerade in Frankreich und Nordamerika wo die Schutzzollpolitik am stärksten entwickelt wird, am meisten über schlechten Geschäftsgang geklagt, und so ist die Hoffnung vorhanden, daß die Gewalt der Thatsachen die Völker zum friedlichen Güteraustausch durch Handelsverträge doch näher bringen und eine neue Blütheperiode entstehen wird.

Land- und Garten-Wirthschaft.

Zur Butterfrage. Der deutsche Landwirthschaftsrath hatte in seiner letzten Plenarversammlung das Gesetz vom 12. Juli 1887 über den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter (Kunstbutter oder Margarine) berathen. Als eine Folge dieser Berathungen ist eine Petition des Landwirthschaftsrathes an den Reichstag zu betrachten, in der die Bitte ausgesprochen wird: „eine Abänderung des genannten Gesetzes befürworten zu wollen nach der Richtung, daß gesetzliche Maßregeln ergriffen werden, vermöge deren eine klare Scheidung zwischen Margarinefabrikation und der Herstellung der nur zu Täuschungszwecken bestimmten Mischbutter vorgenommen und der betrügerische Verkauf von Margarine als Butter verhindert werden kann. Es wird deshalb eine Ergänzung des Gesetzes dahin empfohlen: 1.) Es ist, um die Margarine von Naturbutter unterscheiden zu können, das Verbot des Färbens der Margarine auszusprechen. 2.) Es ist festzusetzen, daß, wo in Wirthshäusern, Restaurants, Bäckereien statt der Butter Margarine Verwendung findet, solches durch öffentlichen Anschlag bekannt gegeben wird. 3.) Es ist zu bestimmen, daß Margarine und Butter nicht in denselben Verkaufsräumen feilgeboten oder verkauft werden dürfen. 4.) Entweder ein Verbot der Herstellung von Margarinekäse überhaupt oder 5) die Ausdehnung des Gesetzes vom 12. Juli 1887 auf die Herstellung und den Vertrieb von Margarinekäse derart, daß das Fabrikat durch besondere Form und Stempelung als „Margarinekäse" ersichtlich gemacht und der Verkauf desselben nur unter einer Bezeichnung, welche seine Eigenschaft als Margarinenkäse erkennen läßt, gestattet werden, sowie 6) die Ausdehnung des Gesetzes vom 12. Juli 1887 auf die Herstellung und den Vertrieb von Butterschmalz; 7) der Verkauf von Butter mit einem 16 Prozent übersteigenden Wassergehalt verboten und Zuwiderhandlung mit entsprechender Strafe geahndet werden.

Gegen die Lecksucht und Knochenweiche der Rinder und Schweine. In verschiedenen Gegenden häufen sich die Klagen über das Auftreten von Lecksucht und Knochenweiche oder Knochenbrüchigkeit, und Knochenlähme der Rinder und Schweine. Es ist dies wahrscheinlich eine Folge der abnormen Fütterung der letzten Jahre. Es kann dem Uebel vorgebeugt werden durch genügende Verabreichung von nahrhaften Futtermitteln, wie Schrot von Hülsenfrüchten, Kleien, Oelkuchen u. s. w. Sehr zu empfehlen ist „phosphorsaurer Futterkalk zum Futter." An den phosphorsauren Futterkalk muß nun vor allem die Anforderung gestellt werden, daß er verdaulich ist und somit auch wirklich in das Blut der Thiere aufgenommen wird, um von da aus die Knochen zu ernähren. Dazu ist aber nöthig, daß der Futterkalk aus zuverlässiger Quelle bezogen wird, wo man ihn nach wissentschaftlichen Grundsätzen aus reinen Knochen herstellt. Namentlich sind die aus Mineralien hergestellten Präparate, die vielfach als „Knochenweichepulver" und dergl. angeboten werden und gewöhnlich fast unverdaulich sind, zu vermeiden. Herr Oekonomierath Dr. Franz Weimar macht aber in dieser wichtigen Frage auf die zuverlässigen Präparate der Firma M. Brockmann in Eutritzsch-Leipzig aufmerksam.

Litterarisches.

Als einen neuen Triumph der Kunst Gutenbergs kann die soeben erschienene **Frühlings-Nummer** der **Modernen Kunst,** Berlin W., Verlag von Rich. Bong, Preis 2 Mark, im Abonnement 1 Mark, bezeichnet werden. Schon seit langem wurde in der gesammten deutschen Fachpresse mit berechtigtem Stolz auf die Ausstattung der „Modernen Kunst" hingewiesen und festgestellt, daß die künstlerische Eigenart der „Modernen Kunst" von keiner illustrirten Zeitschrift des In- und Auslandes auch nur annähernd erreicht worden, und daß die deutsche Zeitschrift „Moderne Kunst" die beste illustrirte Zeitschrift der Welt sei. Das dem so ist, beweist von Neuem die vor uns liegende Frühlings-Nummer der „Modernen Kunst".

Zart und duftig hüllt ein mit tanzenden Frühlingsgenien geschmückter Umschlag den Inhalt der Nummer ein, der fast durchweg dem Charakter dieser Jahreszeit Rechnung trägt. Franz Held schildert uns die herrlichen Reize Venedigs unter dem Titel „Cavalleria veneziana" und die äußerst originell aufgefaßten farbigen Aquarellreproductionen nach Zeichnungen des Malers Rosenstand geben dem Leser einen prächtigen Anblick von den so oft geschilderten Reizen der Lagunenstadt. U. a. finden wir auch die Darstellung einer Beleuchtung des Marcusplatzes von Venedig vor, die den zahlreichen Venedigfahrern gewiss eine willkommene Erinnerung sein wird. Von durchschlagender Wirkung ist das doppelseitige farbige Extra-Kunstblatt nach dem Bilde von R. Armenise, Rebecca am Brunnen. Besonders überraschend und völlig neu in der originellen Auffassung der Darstellung einer Skulptur ist das ganzseitige farbige Kunstblatt von J. Götz, die Wasserschöpferin. Die Imitation des Kupfers und die plastische Wirkung, sowie der an die Wand geworfene Schatten der Figur ist von einem wundervollen prickelnden Reiz. Nun folgen A. von Meckels reizende auf farbig getöntem Papier gedruckte Aquarellen, „Die Favoritin" und „Die Verstoßene", sowie das stimmungsvolle, von L. Dettmann geschmückte Notenblatt, zu welchem der Componist Engelb. Humperdinck ein Lied, „Abendsegen", für Sopran und Alt aus dem Märchenspiel Hansel und Gretel lieferte, ferner sechs große auf feinstem Kupferdruckpapier hergestellte Kunstholzschnitte — Werke von deutschen, ungarischen, polnischen und italienischen Künstlern. wie C. de Sanctis, A. H. Schramm, Symanowski, A. v. Duditz, Wirner, Kowalski, H. Corrodi — deren technische Ausführung den schon längst in alle Lande gedrungenen Ruf der xylographischen Anstalt von Rich. Bong aufs neue befestigen werden. Den Schluß des Textes macht eine Schilderung von H. Benefeld: Kroll's Etablissement wie's war, mit farbenprächtigen Bildern von Prof. Koppay geschmückt, und eine Besprechung des von dem Maler und Naturmenschen K. W. Diefenbach herausgegebenen Werkes „Per Aspera ad Astra". Betrachten wir die Leistung deutschen Fleißes und deutscher Arbeit in der uns vorliegenden Frühlings-Nummer der Modernen Kunst, so dürfen wir mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen, daß auf dem ganzen Erdball keine zweite illustrirte Zeitschrift vorhanden ist, die uns so herrliche Schöpfungen zu einem so wohlfeilen Preise (1 Mk.) liefert. Wir können daher unseren Abonnenten ein Abonnement auf diese beste aller illustrirten Zeitschriften auf das Angelegentlichste empfehlen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier oder Schule.	Erst-Impfung bezw. Wieder-Impfung.	Impflokal.	Tag und Stunde der Impfung.	Tag und Stunde der Revision.
1.	Altstadt 1. Abtheilung	Erstimpfung.	Mädch.-Elem.-Schule.	1. 5. Nachm. 4 Uhr.	8. 5. Nachm. 4 Uhr.
2.	Neustadt 1. Abtheilung	dto.	dto.	1. 5. „ 5 „	8. 5. „ 5 „
3.	Schule von Fräulein Ehrlich	Wiederimpfung.	Wohnung des Herrn Kreis-Physikus Dr. Wodtke, Breitestr. 18, 2 Trp.	1. 5. Vorm. 9 „	8. 5. Vorm. 9 „
4.	Schule von Fräulein Kaske	dto.	(wie Nr. 3)	1. 5. „ 9 „	8. 5. „ 9 „
5.	Mädchen-Bürgerschule	dto.	Höhere Töchterschule.	1. 5. „ 11 „	8. 5. „ 11 „
6.	Höhere Töchterschule	dto.	dto.	1. 5. „ 12 „	8. 5. „ 12 „
7.	Bromberger Straße und Fischerei	Erstimpfung.	Bromb.-Vorst.-Schule.	2. 5. Nachm. 4 „	9. 5. Nachm. 4 „
8.	Mellin- und Schulstraße, Winkenau, Grünhof und Finkenthal	dto.	dto.	2. 5. „ 5 „	9. 5. „ 5 „
9.	Knaben-Elementarschule	Wiederimpfung.	Bürgerschule.	2. 5. Vorm. 10 „	9. 5. Vorm. 10 „
10.	Knaben-Mittelschule	dto.	dto.	2. 5. „ 11 „	9. 5. „ 11 „
11.	Kasernenstraße und Rest der Bromberger Vorstadt	Erstimpfung.	Bromb.-Vorst.-Schule.	22. 5. Nachm. 5 „	29. 5. Nachm. 5 „
12.	Bromberger-Vorstadt-Schule	Wiederimpfung.	dto.	22. 5. „ 4 „	29. 5. „ 4 „
13.	Mädchen-Elementarschule	dto.	Mädch.-Elem.-Schule.	19. 5. Vorm. 11 „	26. 5. Vorm. 11 „
14.	Gymnasium und Realschule	dto.	Gymnasium.	19. 5. „ 12 „	26. 5. „ 12 „
15.	Altstadt 2. Abtheilung	Erstimpfung.	Mädch.-Elem.-Schule.	16. 5. Nachm. 4 „	23. 5. Nachm. 4 „
16.	Neustadt 2. Abtheilung	dto.	dto.	16. 5. „ 5 „	23. 5. „ 5 „
17.	Alte und Neue Culmer Vorstadt	dto.	Golz'sches Gasthaus.	19. 5. „ 4 „	26. 5. „ 4 „
18.	Jacobs-Vorstadt	dto.	Jacobs-Vorst.-Schule.	10. 5. „ 2 „	17. 5. „ 2 „
19.	Jacobs-Vorstadt-Schule	Wiederimpfung.	dto.	10. 5. „ 3 „	17. 5. „ 2½ „
20.	Restanten	Erst- u. Wiederimpfung.	Mädch.-Elem.-Schule.	13. 6. Vorm. 12 „	20. 6. Vorm. 12 „

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die uatürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1893 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichem Zeugniß in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1882 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittels der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt.

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Tr., wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Wodtke.

2. Außer den im Jahre 1893 und 1882 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1893 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens **bis zum betreffenden Impftage** dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphteritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. **Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.**

Thorn, den 19. April 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur

Frühjahrs-Saison

empfehle als ganz besonders **preiswerth:**

Strohhüte für Damen u. Kinder

Ungarnirte Kinderhüte von 30 Pf. an.
Garnirte Kinderhüte mit neuesten Bändern und Rüschen von 75 Pf an.
Echte Florentiner beste Qualität von 1,50 Mk. an;
garnirte von 2,50 Mk. an; mit grossen Federn und Band garnirt von 3 Mk. an.
Ungarnirte Damenhüte von 35 Pf. an, in den schönsten Geflechten.
Garnirte Damenhüte von 1,50 Mark an.
Spitzenhüte garnirt von 2 Mk. an.

Sämmtliche Zuthaten als:

Blumen, Bänder, Spitzen, Perlaigrettes

schwarze und coul. Federn zu denkbar billigsten Preisen.

S. KORNBLUM,
Amalie Grünberg's Nachfl.
Seglerstrasse 25.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Sebstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (196)

Umsonst

meine illustrirte Preisliste über **Stahlwaaren** etc

Rasirmesser

aus bestem engl. Silberstahl, hohlgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei ins Haus nur 1,95, Etuis mit Golddruck dazu 0,15, Streichriemen zum Nachschärfen 1 Mk. Notariell beglaubigte Dankschreiben hat die Expedition dieses Blattes eingesehen. (1736)

Gräfrath bei Solingen. C. W. Engels.

Lagerraum
im Lagerhaus an d. Uferbahn zu vermiethen. **Kittler.** (749)

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an, à 15 M. monat.
Franco, 4 wöch. **Probesend.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr.

Münchener

Loewenbräu.

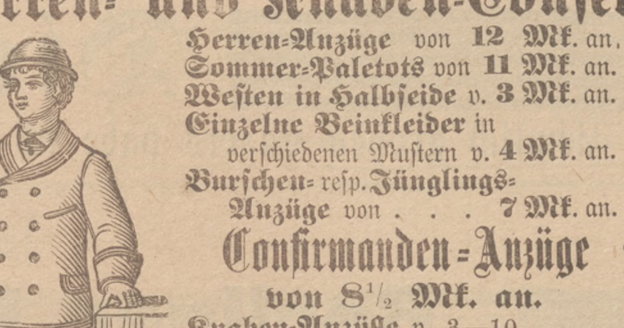
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

ARON LEWIN,

Culmerstrasse 4. **Culmerstrasse 4.**

Empfehle in überraschend großer Auswahl mein großes Lager fertiger

Herren- und Knaben-Confektion.





Herren-Anzüge von **12 Mk.** an.
Sommer-Paletots von **11 Mk.** an.
Westen in Halbseide v. **3 Mk.** an.
Einzelne Beinkleider in verschiedenen Mustern v. **4 Mk.** an.
Burschen- resp. **Jünglings-Anzüge** von . . . **7 Mk.** an.

Confirmanden-Anzüge
von 8½ Mk. an.

Knaben-Anzüge v. 3—10 Jahren von . . . **3 Mk.** an.

Im engros gebe ich sämmtliche Artikel zum Fabrikpreise ab. — **Bestellungen nach Maaß** werden innerhalb 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Streng reelle Bedienung.

Nordlandsfahrt!

per Salondampfer **„Rurik“.**

Danzig-Wisby-Stockholm-Danzig.

Abfahrt 19. Juli. Reisedauer 8 Tage.

Preise einschliesslich vorzuglicher Verpflegung auf See an Bord des „Rurik“ und einschliesslich der Ausflüge in Wisby und in Stockholm:
I. Platz sämmtliche Plätze besetzt.
II. Platz „ „ 75,–

Ausführliche Programme kostenfrei.

Bei Anmeldungen nach dem 3. Mai wird – falls noch Plätze vorhanden — ein Fahrkarten-Preiszuschlag von 10 Prozent erhoben

E. Schichtmeyer, Danzig.

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltigs Lager in:



Bohlen,
Brettern,
geschnittenem Bauholz,
Mauerlatten, Fussbodenbrettern,
besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
Eichene Bretter und Bohlen, Prima-Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, kompl. Kumm- u. Steinkarren.

Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen,** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

XIX. Grosse

Stettiner Pferdelotterie

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

16 **Hauptgewinne:** 3 vierspännige, 7 zweispännige, 6 einspännige **Equipagen** mit **200** Reit- u. Wagen-**Pferden**

Loose à **nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal. Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Die Stett. Lott. i. d. grösste u. beliebt. all. Pfd.-Lott.

Zur **Zierde des Haushalts**

ist **unentbehrlich** die mit gold. Medaille prämiirte **Putzseife „Univ. Putz-Pasta“,** Marke **Säbel,** bestes Putzmittel der Welt für alle **Metall- u. Glasgegenst.,** à Stück **10 Pfg.**

„Scheuerseife“, Marke **Katze im Kessel,** bestes Reinigungsmittel für Badewannen, Blechgeräthe etc, **Holzgeräthe,** Küchen-Utensilien etc. a Stück **15** Pfg zu haben in allen **Drogen-, Colonialwaaren-, Seifen- u. Eisengeschäften.**

Fabrikanten: **Lubszynski u. Co.,** Berlin C.

Gänzlicher Ausverkauf.

ADOLPH BLUHM,

37 Breitestraße 37.



Die Restbestände

meines ziemlich großen Lagers habe ich **nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt,** um schnell damit zu räumen.

(1394)

Für eine der ersten

Berliner Damenmäntel-Fabriken

habe ich für kurze Zeit **Commissions-Lager** nur **Neuheiten** in **Jaquettes, Regenmänteln, Capes** übernommen, welche zu **Fabrikpreisen** verkauft werden.

ADOLPH BLUHM.

Vollständige Ausführung

der Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen

sowie **Closet u. Badeeinrichtungen unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen** werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von

R. Thober,

Bau-Unternehmer, Bäckerstraße 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie für sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Jeder Herr

schenke seiner

Frau, Braut, Schwester,

den prämiirten

Toiletten-Spiegel

aus d. bed. Spiegel-Manufaktur. Letzere liquid. w. Todesf. und habe ich den letzten Posten bedeut. unt. **Fabrikationspreis** erworben. Deshalb kann ich

spottbillig zu Mark 2,80

verkaufen. Der Spiegel ist zum Stellen u. Hängen, 3theilig, groß, bestes venetianisches Glas, herrlich geschnitzter Rahmen, reich mit Gold incrustirt. ein

Meisterwerk

nach jeder Richtung. Gleichzeitig stellt derselbe geschlossen ein **prachtvolles Oelgemälde** dar und ist hierdurch noch besonders als **schönster Zimmerschmuck** geeignet. Sollte eine Dame den Spiegel nicht geschenkt erhalten, so bitte ich vertrauensvoll sich an mich zu wenden. (1612)

Preis Mark 2,80, hierfür versende ich franco. Versand nur gegen Vorhersendung des Betrages oder unter Nachnahme. (Nachnahme 30 Pf. theurer).

Albert Kruschke, Berlin SW.
Kommandantenstraße 18.

Lob tausender Landwirthe, Beamte, Pfarrer, Lehrer, Vereine 2c. über seine vorzügl. u. billig. Fabrikate hat nur

R. Tresp Cigf. 3. Neustadt W.-Pr.

500 Stück Universal-Cig. Nr. 72 nur 5 Mk.
500 „ Havanillos- „ „ 11 nur 7 Mk.
500 „ Havanillos- „ „ 1 nur 8 Mk.
500 „ Universal-Cig. „ 21 nur 10 Mk.
[Nr. 21 ist 10 Ctm. lang, 4 Ctm. Umfang und hochf. Qualität. — Alle 4 Sorten nur aus ff. überseeischem Tabak gearbeitet.

Gegen **Motten** und **Schaben** ist das beste **Präservativ** Kgl. Hoflief. **Wunderlichs** (1311)

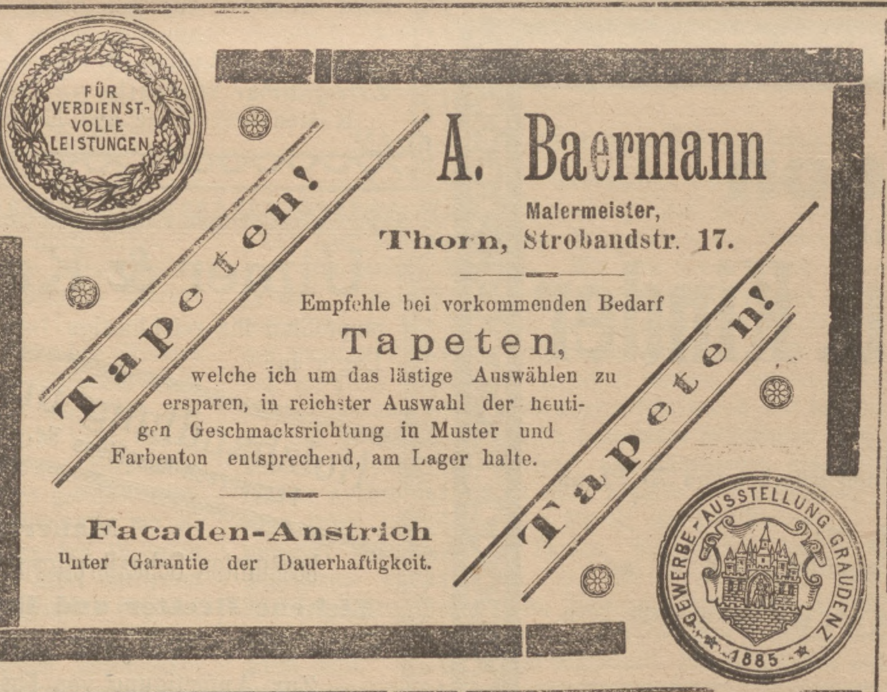
Präp. Patchouly-Pulver.

Eingestreut oder in Säckchen vertheilt schützt es **Winterkleider, Pelzsachen, Teppiche, Pianos** sicher und tödtet alles Ungeziefer, à 40 Pf. bei **Anders & Co. in Thorn.**

Der einzige gute Thee!



Zur Bequemlichkeit unserer Kunden lassen wir den Thee verzollen und senden ab deutscher Grenzstation Eydtkuhnen. Preis in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. Original-Packung incl. Zoll M. 3,50 — ausgelesener Kiachta M. 5,50 — per russ. Pfd unter Nachnahme. Bei 3 Pfd. franco. (760)



Wer beim **Einkauf** von **Tapeten** viel Geld ersparen will der bestelle die **neuesten Muster** der

Ostdeutschen Tapeten-Fabrik

Gustav Schleising,

Bromberg.

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franko gesandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, vollendet in Zeichnung und Colorit, concurrenzlos im Preise darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Kanalisation u. Wasserleitungsanlagen

sowie

Closet- u. Badeeinrichtungen
nach baupolizeilichen Bestimmungen

übernehmen zur sorgfältigen Ausführung

Born & Schütze,

Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.

Langjährige Erfahrungen
und dadurch geübtes Arbeiterpersonal.
Selbstfabrikation — Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Coulante Bedingungen.
Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.

Die erste im Jahre 1871 in Deutschland gegründete **Italienische Wein-Import-Gesellschaft**

Societá Enologica Jtaliana, Raffo u. Co., Morsasco-Berlin

hält Lager der beliebtesten und besteingeführten Marken ihrer **Italienischen Weine** zu Originalpreisen bei Herrn **A. Wollenberg, Thorn.** Neustädt. Markt 16.

ELECTRIC.

Magenstärkender Kräuter-Bitter.

Gesetzlich geschützt. -- Nur ächt zu haben bei dem Erfinder

A. Bolinski, Briesen Wpr.

Zur Untersuchung und Begutachtung.
Der Liqueur ergab bei der Analyse:

Specif. Gewicht %	1,00624.
Alkohol-Gewicht %	30,67.
Vol. %	36,95.
Extract %	14,44.

Der Liqueur ist von angenehmem, aromatisch süssem Geschmack und lässt die Prüfung der zur Herstellung desselben verwendeten Bestandtheile erkennen, dass dieselben sowohl sachgemäss ihrer Art nach wie in der Menge entsprechend ausgewählt sind, so dass keine der zur Extraction gelangten Drogen besonders stark hervortreten. Das Fabrikat lässt die Anwendung schädlicher Substanzen nicht erkennen und darf im Zucker- uud Alkoholgehalt sowie in der Art der verwendeten Bestandtheile als ein vortreffliches Präparat bezeichnet werden.

gez. **Dr. C. Bischoff,** Berlin.

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mrk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen m. Zinkeinlage von 45 Mk. an.

Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.

Wäschemangelmaschinen von 50 Mk. an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

(3186) **S. Landsberger,**
Coppernikusstraße 22.

Nähmaschinen

Hocharmige Singer-Tretmaschinen, deutsches Fabrikat 1. Ranges, mit den neuesten praktischen Verbesserungen versehen, solid elegant und von größter Leistungsfähigkeit offeriert unter 3jähriger Garantie, **frei Haus und Unterricht, zum Preise von Mk. 50, 60, 70, 75. Ringschiffchen** und **Wheeler & Wilson Maschinen zu billigsten Preisen. Theilzahlungen von 6 Mk. monatlich an.** Reparaturen schnell gut und billig.

M. Klammer, Brombgstr. 84.



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften. **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort **weshalb** die Heilung äußerst bequem, **leicht und** billig ist; pro Pferd 1—2 Mk (1169)

Ad. Glass in **Crossen** b. Wormditt.

Schwanen-Gänsefedern, nur kleine Federn u. Daunen, à Pfd. 2 M., hat abzulassen **Krohn,** Lehrer, Neu-Rüdnitz (Oderbruch)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.